

Von der Tradition in die Moderne: 50 Jahre Stadtlohner Heimatverein

Stadtlohn. Der Stadtlohner Heimatverein ist gerade einmal 50 Jahre jung. In diesen fünf Jahrzehnten konnten schon viele Gäste begrüßt werden. Ebenso wurde so einiges dokumentiert. Analog wie digital.

Von Michael Schley

Kräftig angepackt wurde dieser Tage noch mal beim Heimatverein – aus gutem Grund: Zunächst wurde die historische Dampfwalze aus Vordernmark gebracht. Daraufhin hat das Diorama zum Schlacht im Lohner Bruch im Haus Lüfkens eine neue Heimat gefunden. Der bisherige Standort in der Cafeteria auf dem Gesundheitscampus wird ab Januar bekanntlich reaktiviert. Für die Mitglieder des Heimatvereins eine Abrundung des Jubiläumsjahrs zum 50-jährigen Bestehen.

Überschaubar geht es am Donnerstagnachmittag (18.12.) in der Heimattube in der ehemaligen Marienschule zu. „Umzugszeit“, berichtet Ulrich Söbbing mit einem Augenzwinkern. Es gibt halt zum Jahresendspurt noch einiges zu tun an der Dufkampstraße. Dort, wo künftig das Diorama zusammen mit weiteren Darstellungen und Dokumenten zum historischen Geschehen rund um die Schlacht im Lohner Bruch zu sehen sein wird. „Die Kiepenkerlausstellung wird in einer eigenen Abteilung weiterhin präsent bleiben“, betont der Vorsitzende des Heimatvereins.

Stadtlohn war „schon spät dran“

Auch wenn schon in den 1930er- und 50er-Jahren verschiedene Versuche eines Heimat- und Verkehrsvereins gestartet wurden, so wurde der Heimatverein erst 1975 offiziell gegründet. „Stadtlohn war schon spät dran“, meint Ulrich Söbbing. Am 15. Mai 1975 trafen sich heimattuneliebende Bürgerinnen und Bürger zur Gründungsversammlung im Burggarten (Dorweiler). Es sei „sicherlich an der Zeit“, sich unter anderem mit den „Problemen der Heimat- und Kulturpflege“ zu beschäftigen, hieß es in der Einladung seinerzeit.

Erster Vorsitzender wurde Gerhard Borgers, Stellvertreterin Gertrud Hüls. Wobei Hubert Vogt schon die „treibende Kraft“ gewesen sei. Vorweg: Dieser wurde später Vorsitzender. Verschiedene Sachgebiete wurden aufgestellt und Beiräten zugeordnet. Viele Gebiete sind heute noch aktiv. Der Eintrag ins Vereinsregister folgte übrigens exakt fünf Monate später.

Eine der ersten Aktivitäten waren Ausflüge, ein Bewusstsein für die Heimat und die Region zu schaffen. „Gerade Busausflüge waren seinerzeit noch sehr gefragt“, weiß Ulrich Söbbing zu berichten.

Eine wichtige Aufgabe wurde die Landschafts- und Denkmalpflege. Der Stadtlohner holt ein Foto hervor: vom Bildstock an der gefallenen „Linde“ auf dem Weg nach Südlohn, die beim Ausbau der B70 ein Sicherheitsrisiko darstellte. Ein beliebter Rastort damals. Zur Erinnerung wurde eine Linde als Ersatz im Lohner Esch gepflanzt.

Jugend wird aktiv

Es folgten schnell die beliebten Herdfeuerabende. Zum Beispiel im Losbergspieker. Damals gar organisiert vom Ju-



Der Umzug des Dioramas vom ehemaligen Krankenhaus zum Haus Lüfkens an der Dufkampstraße bildete für die Mitglieder des Heimatvereins den Abschluss des Jubiläumsjahrs zum 50-jährigen Bestehen. FOTOS HEIMATVEREIN



Das Palmsingen gehört bis heute zur Brauchtumspflege.



Ein frühes Projekt für den Verein war die Neuanpflanzung der ersten Linde an der alten B70 Richtung Südlohn.



Denkmalpflege und Erinnerungskultur: Zum Gedenken an die Schlacht im Lohner Bruch wurde ein Gedenkstein mit Erinnerungstafel am Düwing Dyk aufgestellt.



Eine Bronzefigur erinnert an das Stadtlohner Original Jänsken te Küte.

gend-Heimatverein, der in den 80er-Jahren noch aktiv war. „Spuggeschichten von Magda Keizers“, blickt Ulrich Söbbing auf einen dieser Abende zurück.

Zu einer beliebten Einrichtung sei früh auch das Jahresprogramm des Vereins geworden. „Das Einkunftsverzeichnis ist heute noch ein Highlight“, erzählt der Vorsitzende und lacht.

Ansonsten sei der Heimatverein natürlich schon digital unterwegs. Zum Beispiel in der Geschichts- und Ahnenforschung sowie Familienkunde. Er erinnert an die neue Homepage – oder auch an die Digitalisierung von Kirchenbüchern. Vor Jahren sei selbst das Top-Model Fernanda Beuker aus Brasilien nach Stadtlohn ge-

reist, um sich auf Spurensuche zu begeben. „Bei uns finden die Menschen vieles“, so Ulrich Söbbing.

Die Entwicklung ist eben auch am Heimatverein nicht spurlos vorbeigezogen. Einst beliebte Einrichtungen wie das Nij-Jaor-Awvinnen oder das Osterfeuer mit dem Reitverein gibt es heute nicht mehr. Andere wie die Winterwanderungen oder das Palmsingen immer noch. Oder das Bären zu den Hochfesten des Jahres, gemeinsam mit Familie Demes. Aus dem Grünlohhabend wurde der Westfälische Abend.

Auch Gedenkveranstaltungen wurden ins Leben gerufen. So initiierte der Heimatverein 1994 jene am 9. November auf dem jüdischen Friedhof, seit 1998 wird diese gemeinsam

mit der Stadt Stadtlohn durchgeführt. An Allerheiligen gab es früher eine Gedenkveranstaltung am alten Friedhof, heute wird ein Kranz am Sammelgrab der Opfer der Bombardierungen vor gut 80 Jahren am aktuellen Friedhof an der Lessingstraße niedergelegt. Es gibt zudem immer wieder neue Errungenschaften. „Die Verteiltes sind seit 2013 ein Dauerbrenner, 2025 gab es die 100. Auflage“, erklärt Ulrich Söbbing. Das Pflegen der plattdeutschen Sprache sei ein weiteres besonderes Anliegen. Heinrich Gehlag trage dieses stellvertretend in die nächste Generation hinein.

Es angenommen würde auch die Geschichtswerkstatt im Stadtarchiv. Oder aber auch die (Feierabend-)Radtouren.

Gerne zu markanten Orten. „Da lerne ich sogar jedes Mal noch was hinzu“, schmunzelt der Stadtlohner. Dazu gibt es Fixtermesse wie die Laurentiusmesse oder das Gedenken an die Schlacht im Lohner Bruch im August.

Verein muss zunächst improvisieren

Zurück zur „ersten Linde“: Ein besonderer Schwerpunkt ist eben die Denkmalpflege. „Wir haben schon so einige Bildstöcke restaurieren lassen“, berichtet Ulrich Söbbing. Zum Beispiel die Figur des hl. Johannes Nepomuk an der Dufkampstraße. Oder „Pieta vor dem Kreuz“ an der Vredener Straße noch jüngst. Aufgestellt wurden ebenso Kunstwerke. Eine Bronzefigur erinnert seit gut 20 Jahren beispielhaft an das Original Jänsken te Küte an der Klosterstraße.

Wichtig sei es auch, die Erinnerungskultur zu wahren. Und zu dokumentieren. Zum Beispiel durch das Aufstellen der Erinnerungstafel am Gedenkstein zum Schlacht im Lohner Bruch 1983. Eine eigene Heimat fand der Heimatverein übrigens erst spät. „Oft wurde in Gaststätten getagt, der Vorstand saß auch mal im Eisenbahnzug zusammen. Eine erste Heimattube gab es seit 2000 im alten Bahnhof“, berichtet der frühere Archivar. Seit 2010 wird die Heimattube in der Marienschule rege genutzt. „Da haben wir einfach auch mehr Platz“, erklärt Ulrich Söbbing.

In all den fünf Jahrzehnten hatte der Heimatverein übrigens nur vier Vorsitzende. Auf Gerhard Borgers folgte 1991 Hubert Vogt, ein gutes Dutzend Jahre darauf übernahm Hermann Hintemann, der 2019 an Ulrich Söbbing übergab. Alle drei Vorgänger wurden zu Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Mitglieder des Heimatvereins könnten nun ein wenig durchatmen. Ende Januar stehe dann ein weiteres Highlight an: die Winterwanderung. Thema? Feuerwehr. Interessierte sind wie immer eingeladen. Viele weitere Infos und Programm online: stadtlohner-heimatverein.de